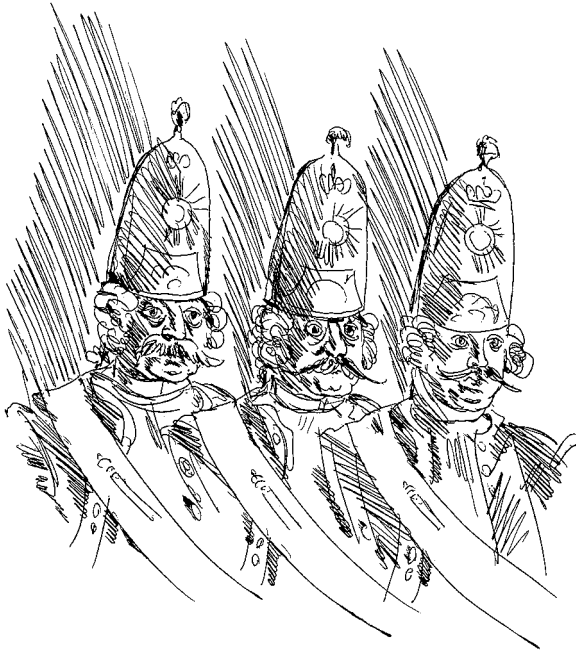


Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.



Baumgartenbrück - der Gasthof eines "langen Kerls"

Was könnte man nicht für markige Werbesprüche in die Welt posaunen: "Einer von Preußens langen Kerls gründete unser Familienunternehmen! Ein preußischer Offizier ritt gegen Napoleon - hier begann sein Ende! Wo die Gebrüder Grimm ihre Märchen fanden!" Sie sind sogar wahr, diese Sprüche, aber Baumgartenbrück verspricht nichts, sondern will entdeckt werden. Das war schon vor mehr als 100 Jahren so.

Während die Berliner mit der Potsdamer Eisenbahn für zehn silberne Groschen zum Versailles der preußischen Könige, nach Sanssouci und Charlottenhof, dampften, an den großen Fontänen und antiken Tempelchen vorbeiflanierten, hatten die Potsdamer ihren Geheimtip: das beschauliche, stille Baumgartenbrück. Daran

hat sich bis heute nichts geändert. Die Zeitreise beginnt mit der Abfahrt von der B 1. Von Potsdam kommend, führt die Straße in Richtung Brandenburg vor der Geltower Havelbrücke hinunter an den Schwielowsee. Wie ein steinerner Gürtel überspannt hier die Brücke die schmale Taille des Flusses, bevor er erneut in weite Buchten ausschwingt. Die Havel ist der längste Fluß Brandenburgs. Immer wieder verbreitert er sich zu Seen, wird so zu einer unverwechselbaren Flußlandschaft, einem Eldorado für Naturfreunde.

Hier, an diesem Nadelöhr des Havelsees, steht das Gasthaus Baumgartenbrück. Zweigeschossig, aus rotem Backstein gebaut, wirkt es auf den ersten Blick anheimelnd. Den ehrwürdigen Kastanien und Linden läßt es genügend Raum, daß sie mit ihren hohen, grünen Schirmen die Gartentische der Gäste überdachen können- eine ländliche Idylle, Auge in Auge mit dem schimmernden Spiegel des Sees. So muß es schon 1870 gewesen sein, als Theodor Fontane unter diesen Bäumen saß und seine "Werdersche Braune" trank, ein Malzbier aus dem benachbarten Werden, prickelnder Konkurrent der "Berliner Weiße". Seine märkischen Wanderungen, deren Veröffentlichung ihn zum Nationalheiligen der Brandenburger aufsteigen ließ, hatten Fontane hierhergeführt. Hingerissen von der Erhabenheit und Schönheit des Augenblicks verglich er die Naturkulisse mit der Brühlschen Terrasse in Dresden.

"Herr Hermann ist ein vorzüglicher Wirt, ein mittlerer Fünfziger, Glatze, Brille.....", schrieb Fontane über den Hausherrn von Baumgartenbrück anno 1870. Doch der Gründer des Familienunternehmens, Johann Josef Hermann, der sich hier an der Havel mit 7007 Talern einkaufte, hatte noch ganz andere Vorzüge aufzuweisen: Er war ein ganz großer! Mindestens zwei Meter muß er gemessen haben, denn er gehörte in seinen Jugendjahren zu jenen legendären preußischen Soldaten, die an allen europäischen Fürstenhäusern für Aufsehen sorgten. Der längste von ihnen maß 2,28 Meter. Die strammen Burschen in ihren prächtigen Uniformen, die überall die "langen Kerls" genannt wurden, brachten das bis dahin eher wenig beachtete Preußen zu internationalem Ansehen. Damen der besseren Gesellschaft reisten aus allen Himmelsrichtungen in ihren Kutschen an, um die "Kerls" aus nächster Nähe zu bewundern. Damit die Truppe nicht zusammenschumpfte, fingen Häscher Preußens die Lulatsche in ganz Europa ein. Johann Josef, den späteren Wirt zu Baumgartenbrück, erwischten sie in Böhmen. Bei allem Streß, den die Königliche Garde hatte, ihre Mitglieder erhielten auch zahlreiche Privilegien. Sie durften Bier- Weinhäuser und andere Geschäfte betreiben, der König überließ ihnen sogar ihre Miethäuser kostenfrei. Täglich erhielten die "lieben blauen Kinder" von ihm 1 ½ Taler Sold, für damalige Verhältnisse eine erkleckliche Summe.

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Was Friedrich Wilhelm I. in seine bis zu dreitausend Riesengrenadiere steckte, sparte er rigoros in seinem Haushalt ein. Die Markgräfin von Bayreuth beschrieb die Tafelfreuden am königlichen Hof in ihren Memoiren so: "Auf einer Tafel mit 24 Gedecken standen nur zwei Schüsseln, ein Gemüse aus dem Wasser gekocht, auf dem ein bißchen geschmolzene Butter und gehackte Kräuter obenauf schwammen und eine Schüssel mit Kohl und Schweinefleisch. Ihnen folgten zwei andere Schüsseln mit Hecht oder Karpfen, von denen jeder eine Nußgroß bekam. Der Braten bestand meist aus einer Gans oder einem wälschen Huhne. Sonntags kam noch eine Torte dazu."

Während die französischen Könige elegant in glanzvollen Parkanlagen lustwandelten, amüsierte sich der preußische Herrscher nach dem Essen mit seinen Generälen in seinem Potsdamer Küchengarten. Dort schoß er zwischen Spargel-, Kohl- und Spinatbeeten mit der Armbrust nach der Scheibe. Was Friedrich Wilhelm I. von seinen Gardisten erwartete, waren Leistung und Liebe. Beim täglichen Drill auf dem Kasernenhof wurden sie gnadenlos geschunden. Wer in die Heimat entkommen wollte und gefaßt wurde, dem schnitt man Nase und Ohren ab. Mancher kam, als Abschreckung für die anderen, sogar an den Galgen. Wer dennoch die Flucht wagte, nahm meist den Weg über Baumgartenbrück. Hier hatte er wenigstens die Spur einer Chance, denn am gegenüberliegenden Havelufer lagen drei sächsische Dörfer. Der König wußte das und postierte seine Fänger dort, wo heute das Gasthaus steht.

Johann Josef Hermann, der erste Wirt des Lokals, blieb im Lande. Er hielt seine Taler zusammen und leistete sich dafür nach seiner Gardistenzeit das Wirtshaus. Auf den Tisch kam, was damals als echt deutsch galt: Spreekarpfen mit Kirschmuß, Hammelbraten mit Gurkensauce, mariniertes Rindsmaul, gebackene Frösche, frische Brezeln mit viel Butter oder des Königs Lieblingsgericht: Schinken mit Grünkohl. Butter wurde übrigens in rauhen Mengen verzehrt. Wer es sich leisten konnte, verputzte bis zu zwei Pfund täglich. Sogar Speck wurde noch mit Butter bestrichen. Ein anderer Renner war Geflügel aller Art. Vom Adler bis zum Zaunkönig landeten die Vögel in der Pfanne. Sogar Spatzen wurden paniert und gebraten, obwohl mancher fürchtete, der Genuß des Spatzenhirns könne dumm machen.

Frank Hermann, der nach mehr als hundertjähriger Familientradition das Wirtshaus heutzutage leitet, ist Anfang 30 und ohne Gardemaß. Seit 1990 lädt er zur Einkehr in das restaurierte Haus ein, nachdem es zu DDR-Zeiten ein Kinderferienlager beherbergt hatte. Wer zunächst hungrig auf Geschichten ist, läßt die Gasträume im Erdgeschoß links liegen und steigt zur Heimatstube empor. Beim Kramen in alten Fotos hat man das Gefühl, als ob Oma und Opa aus ihrer Jugendzeit erzählten. Der mächtige, holzgeschnitzte Eckschrank hält unerschöpfliche Erinnerungen parat: einmalige Dokumente, wertvolle Gästebücher, Fontaneskizzen, Fotos, Bilder und Signaturen. Touristenströme verkraftet die kleine Stube freilich nicht, aber für kleinere Reisegruppen findet sich nach Voranmeldung immer ein Plätzchen, ebenso für interessierte Einzelbesucher.

Der große Tisch am Fenster vermag die Last der Geschichte und Geschichten gut zu verkraften, und über ihn hinweg kann man seine Blicke und Gedanken zur Havel schweifen lassen. In alten Zeiten führte eine 120 Meter lange Holzbrücke über den Fluß geradewegs zum Gasthaus Baumgartenbrück. Wer hier wohnte oder zu Gast war, saß bei allen Geschehnissen "in der ersten Reihe".

Auch am 29. April 1809, als 600 Husaren unter dem Kommando des Freiherrn Ferdinand von Schill über die Brücke in den Tod ritten. Am Abend zuvor hatten sie unter einer Linde oberhalb des Gasthauses biwakiert und den schicksalhaften Beschluß gefaßt, ihre militärische Übung in einen Befreiungszug gegen Napoleon umzuwandeln. Der begann verheißungsvoll, endete jedoch wenige Wochen später bei Stralsund in einem aussichtslosen Straßenkampf, bei dem auch Schill fiel. Heute erinnern in Baumgartenbrück Schill-Linde und Gedenkstein an diese Ereignisse.

Festlich illuminiert empfing das Gasthaus im Jahre 1840 eine Kutsche, die über die Holzbrücke herüberrollte. Ihr entstieg Jacob Grimm, der Sammler von Geschichten und Hausmärchen. Verabredet war er mit einem der erfolgreichsten Büchersammler seiner Zeit, dem Freiherrn von Meusebach, der oft in Baumgartenbrück einkehrte, bevor er sich in der Nachbarschaft ein Bergschlößchen errichten ließ. Tatsächlich lohnte es sich für

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Grimm, in den 30 000 Büchern des Freiherrn zu schmökern, denn er fand hier so manche Anregung für seine Märchensammlung.

Der große Eckschrank der Wirtsleute von Baumgartenbrück gibt auch recht lockere Fotos von würdigen Dienern des preußischen Staates aus deren Jugendjahren preis. Unter den schönen Bäumen im Gasthofgarten saßen Fürst Otto von Bismarck, Graf Schulenburg, von Arnim und andere Herren in feuchtfrohlicher Runde. Alle waren junge Referendare, die im Gasthaus ihre gemeinsame Mittagstafel hielten und in Dr. Förstemanns Assessorenfabrik gedrillt wurden. Dr. Förstemann war ein schneidiger, in Prozessen erfahrener Jurist, der wußte, was die zukünftige Elite für Regierung und Verwaltung nicht durfte: Bei Prüfungen zum Assessor durchfallen! Deshalb besorgte er sich alle Fragen, die jemals in Prüfungen gestellt wurden. Sein Vorbereitungstraining erzielte zwar hohe Erfolgsquoten, doch der spätere Reichskanzler von Bismarck mußte zunächst harte Kritik einstecken: "Er legt noch zu wenig Gewicht auf eine gute Ausdrucksweise!"

Bismarckheringe bietet der Wirt von Baumgartenbrück auf seiner Speisekarte nicht an. Dafür gibt es eine blendende Auswahl anderer Fischgerichte: Zanderfilet auf Kräuterchampignons und Salaten, Beelitzer Spargel mit Lachs, gebratenes Welsfilet auf märkischem Gemüsebett. "Brückenwärters Leibgericht", ein deftiger Kaßlerbraten mit Bratkartoffeln und Sauerkraut, ist vom Küchenchef für müde gewordene Touristen gedacht, die neue Kraft zum Wandern brauchen. Gleichzeitig ist es ein lukullischer Rückblick auf vergangene Tage.

Auch die Brückenwärter von Baumgartenbrück brauchten kräftige Kost, denn bis 1909 mußten sie die Havelbrücke in der Mitte hochklappen und durch Treten wie beim Fahrrad die dafür notwendige Kraft erzeugen. Dann erst hatten die Kähne und Schiffe freie Fahrt, die Obst aus Werder und Ziegel nach Berlin transportierten. Die strammen preußischen Gardisten und der Soldatenkönig schielen einem beim Schlemmen auf die Teller, aber sie bleiben "im Rahmen". Historische Bilder und Landschaftsimpressionen erzählen in dem gemütlichen Gastraum von der unverwechselbaren Geschichte des Hauses. Nur eines ist wirklich "enttäuschend": Der Wirt von Baumgartenbrück, der Urenkel des legendären "langen Kerls", ist nicht länger als 1.80 Meter.

Adressen:

Gasthaus Baumgartenbrück

14524 Geltow

Tel.: 03327/55211